

## ARTIKEL

Handelszeitung von 11.02.1998, 07/98, Unbekannt

## Annamarie M. Andersen, Zürich

Wenn Künstler noch Visionen haben und diese phantasievoll in ihrer Kunst umsetzen, wenn sie mit ihrer symbolreichen Sprache Zeichen setzen und damit neue Spuren hinterlassen, liegt eine Ausstellung nahe. Die zwei Künstlerinnen Nicole Köpfler und Myriam Thyges sowie ihr männlicher Kollege Hannes von Gundlach präsentieren trotz ihrer individuellen bildnerischen Mittel und Aussagen unter dem Motto "Spuren - Zeichen - Visionen" eine sich in spannungsvoller Harmonie ergänzende Schau bei Annamarie M. Andersen in Zürich. Der Deutsche Hannes von Gundlach hat in einem vorwärtsstrebenden Höhenflug sich gänzlich von der Figuration gelöst. In linearer Zartheit und sprechender Zeichenhaftigkeit stehen Form und Farbe in gestischer Balance, um aus lyrischen fließenden Flächen und wie zufällig gesetzten Strichen zu leben. Dominiert in den kleineren Werken in Mischtechnik auf Papier das poetische Moment, entfesselt er in seinen grösseren pastos bemalten Arbeiten in Acryl auf Pavatex eine archaische Dynamik. Zeichen pur liefert die Schweizerin Nicole Köpfler. Ihr Malgrund ist von kalligraphischen Spielereien, ureigenen Symbolen übersät, die sich wie ein durchwirkter Vorhang über sich darunter abzeichnende Gebilde legen. Inspiriert vom Mandala, malt sie in Isographentechnik Gebilde, deren Bedeutung nur ihr selbst bekannt sind. Die aus Luxemburg stammende Myriam Thyges entwirft in ihrer piktogrammnahmen Plakativität originelle Bildschöpfungen von intensiver Farbigkeit. Ihre Ideen sind so klar und überzeugend, dass sie für zwei grosse Fahnenprojekte für ein gemeinsames Europa auserkoren wurde. In der Galerie Annamarie M. Andersen werden die Entwürfe in Goauche und Aquarell auf Papier zu Flaggen ausgestellt, die 1996 und 1997 in Luxemburg und Düsseldorf im Winde flatterten. Die Preise variieren zwischen 400 und 5200 Fr. (bis 30. April).

Lutz und Thalmann, Zürich / Eine neue Galerie am alten Ort mit einem vertrauten Galerieduo und ebenso bekannten Künstlern hat im Februar ihre Tore in Zürich an der Wettingerwies 2B geöffnet. Die Kunsthistorikerin Gabriele Lutz und die Rechtsanwältin Carina Andres Thalmann wagen den Sprung nach vorn und haben die Nachfolge der Galerie von Lawrence Rubin angetreten, der eine neue Kunsthandlung in Mailand eröffnet hat. Was Kunstgrößen wie Roy Lichtenstein, Richard Diebenkorn, Robert Rauschenberg und Frank Stella betrifft, sind gemeinsame Projekte zwischen Mailand und Zürich geplant. Der Engländer Howard Hodgkin und die in der Schweiz noch weitgehend unbekannt amerikanische Künstlerin Louise Nevelson bestücken Ausstellungen, von den Schweizern Rolf Iseli, Barbara Ellmerer und Barbara Hee unterstützt. Ausserdem wird der Nachlass des früh verstorbenen Baslers Hugo Weber im Rampenlicht stehen. Die Eröffnungsschau ist dem Amerikaner Donald Sultan gewidmet, der im Frühling 1996 schon bei Rubin Furore gemacht hat und heute zu den bedeutendsten Künstlern der USA gehört. Die Wurzeln seiner sinnlichen Kunst liegen ebenso in der Minimal art als auch in der Pop art begründet. Ihre Früchte sind eine Verbindung aus gestischen abstrakten Merkmalen wie dem Dripping und gegenständlichen Formen, die von einem Ästhetizismus fernöstlicher Prägung erfüllt sind. Komplex ist seine Technik bei den grossen Formaten. Auf ein Holz-Chassis zieht er Teer und Linoleum, das er in der Art von Intarsien ausschneidet und mit Gips füllt. Auf der Suche nach einer neuen figürlichen Malerei hat er in flammend-fließenden Blumenmotiven in Fettkreide auf Papier oder in Kohle ein geeignetes Sujet gefunden. Die Preise variieren zwischen 4500 und 14000 Dollar (bis 25. April).

Art Focus, Zürich / St. Moritz / Louis Comfort Tiffany (1848-1933) gilt als amerikanischer Glaspionier Nummer eins der Jahrhundertwende. Seine Phantasie und Kreativität setzte er in sensationellen Glaskunstwerken der Art Nouveau um, die heute noch Sammler in ihren Bann schlagen. In seiner ersten Schaffensphase stellte Tiffany Kacheln, Mosaik und vor allem buntes Fensterglas her. Er wurde mit Aufträgen für Kirchen, öffentliche Bauten und Privatvillen nur so überhäuft, da sich die Creme der amerikanischen Gesellschaft mit seiner ebenso revolutionären wie auch ästhetischen Glaskunst umgeben wollte. Da er aus seiner Fensterproduktion als Restprodukte viele Glasscherben gewann und ausserdem vermehrt Zierobjekte für private Haushaltungen kreieren wollte, schuf er in einer nächsten Etappe Lampen, Vasen und andere Objekte aus farbigem Glas. Unter der seit 1894 eingeführten Schutzmarke "favre", die als Quintessenz unermüdlichen Austüftelns mit Schmelzverfahren, Metallen und ihren Verbindungen hervorging, sind vor allem Lampenschirme in glühender Farbigkeit entstanden. Gesteigert wird diese durch die mosaikhafte Anordnung der Glasteile und den unterschiedlichen Effekt in Farbe und Glanz, den die Lampen mit und ohne Lichtquelle erzielen. Mehr oder weniger stilisierte Blüten und Blätter waren zusammen mit der Libelle, Spinne und Fledermaus die begehrtesten Motive. Der Formenkanon wird beherrscht durch Schirme, Kegel, Glocken, Halbkugeln, Pilze und Blütenkelche in reichen Abwandlungen und manchmal, so ganz dem Motiv entsprechend, mit unregelmässigen Enden. Die in Zürich domizillierte Galerie Art Focus präsentiert in St. Moritz in der Villa Mira Margna, Suvrettastr. 10, an die 50 Lampen und Zierobjekte des Künstlers. Die Preise variieren zwischen 6000 und 42000 Fr. (bis 15. März). (S. O.)

» Fenster schliessen